

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1880

284 (12.12.1880) Zweites Blatt

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße 18 in Karlsruhe.

N^o. 284.

Erscheint täglich (Montag ausgenommen).
Preis vierteljährlich 2 Mark 60 Pfennige,
wofür auswärts noch der Postzuschlag kommt.

Sonntag, 12. Dezember.

Inserionsgebühr die gespaltene Zeile oder
deren Raum 12 Pfg., Reclamen 25 Pfg., bei
öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt.

1880.

Zweites Blatt.

Baden.

* **Karlsruhe, 10. Dez.** Nach dem Abschluß der Kapital-Rentensteuer-Register für das Jahr 1880 belaufen sich die für dieses Jahr festgestellten Rentensteuer-Kapitalien im Ganzen auf 766,672,300 M.

Gegenüber den für das Jahr 1879 konstatirten Rentensteuer-Kapitalien im Betrage von 736,221,400 M. ergibt sich hiernach eine Vermehrung der Kapitalien um 30,450,900 M. Auch die Zahl der Rentensteuer-Pflichtigen ist von früheren 42,326 auf 42,863 gestiegen, hat sich somit um 537 vermehrt. Die Vermehrung der Rentensteuer-Kapitalien um 30,450,300 Mark in dem einen Jahre 1879/1880 muß als eine sehr erhebliche bezeichnet werden. Sie ist weit höher als die Kapitalzunahme in irgend einem der früheren Jahre, seit das derzeitige Kapital-Rentensteuer-Gesetz vom 29. Juni 1874 in Kraft steht. In den größeren Städten weist für 1880 verglichen mit 1879

Karlsruhe eine Rentensteuer-Zunahme von	9,228,820 M.
Mannheim eine solche von	3,251,960 "
Heidelberg " " "	2,536,060 "
Freiburg " " "	2,253,860 "
auf. Die Summe der Rentensteuer-Kapitalien in den größeren Städten beziffert sich für 1880 in	
Karlsruhe auf	122,887,900 M.
Mannheim "	77,093,760 "
Freiburg "	65,610,240 "
Heidelberg "	51,075,260 "
In Lörrach haben die Rentensteuer-Kapitalien um	746,180 M.
" Jahr dieselben um	528,660 "
" Durlach "	176,200 "
" Oberbad "	8,920 "
abgenommen.	

× **Aus dem Kreise Karlsruhe, 10. Dez.** Die Pariser Nordbrenner-Presse träufelt von Haß und Lüge gegen die katholische Geistlichkeit Frankreichs, desgleichen das protestantenvereintliche „Wochenblatt“ gegen die katholischen Geistlichen Badens. In Nr. 49 vom 4. d. M. ist zu lesen:

„Römischer. Unter der sonst gegenüber der Curie so überaus gehorsamen und zähen römischen Geistlichkeit unseres Landes herrscht zur Zeit ein meuterischer Geist. Er ist weder gerufen nicht durch den Zorn über die Zumuthungen an ihren Glauben — das Opfer des Vaterlandes hat sie mit einer bekümmerten Leichtigkeit gebracht —; sondern durch den Mißmuth über das lärgliche Einkommen, welches zudem von oben noch heftig beschnitten wird. Die Staatsdotations ist den katholischen Geistlichen anzunehmen durch die Curie unmöglich gemacht; diese selbst ist in ihren Einkünften wegen Nichtbesetzung des erzbischöflichen Stuhles beschränkt worden. Zwar ist ein großer Intercessionsfond da und auch sonst ist die „Schwestertische“ nicht schlecht bestellt. Aber die Ausgaben sind groß; die Presse und andere Heilmittel kosten Geld, viel Geld. Da werden nun die bessern Pfanden zu Gunsten der Kirchenverwaltung um 500, ja 1000 M. besteuert. Mehrere ultramontane Heftblätter wagten der Unzufriedenheit der Diöcesangehörigkeit Ausdruck zu geben, wurden aber alsbald auf die Finger geklopft und kriechen nun zu Kreuze. „Maaf“ halten ist nur gut, wenn es gegen die Curie geht, gegenüber dem Vaterlande und seinen Rechten kann bis zur offenen Verrätherei fortgeschritten werden. Es ist eine gerechte Strafe für das vaterlandshändende Treiben des Klerus, wenn er haltlos der Willkürherrschaft der Obsequenstamarilla preisgegeben ist.“

Sehr hübsch. Wäre bei der römischen Geistlichkeit wirklich ein „meuterischer Geist“ gegen die Curie vorhanden, dann würde sie — die Geistlichkeit — vom protestantenvereintlichen „Wochenblatt“ freudig begrüßt werden und statt „vaterlandshändend“ hieße sie dann „vaterlandsfreundlich“. Je meuterischer ein römischer Geistlicher ist, desto willkommener. Hat in dem Verlangen des protestantischen Pastorenthums nach Erhöhung des Einkommens etwa auch ein „meuterischer Geist“ vorgewaltet? — Es ist nicht wahr, daß die Curie den katholischen Geistlichen die Annahme der Staatsdotations unmöglich gemacht hat, sondern die betreffende Gesetzesklausel, auf welche sich kein Ehrenmann einlassen kann, der nicht einmal Bischof zu sein braucht. — Wozu die Belästigung der Pfanden geschieht, darüber hat der Zahlenachweis des Rath-

Oberstiftungsrathes Aufschluß gegeben; mitunter trat sie zu Gunsten vieler Gemeinden ein, die, wollte man sie auf ihre kirchliche Gesinnung prüfen, die Probe nicht bestehen würden. Die Unterstellung, als ob die kirchlichen Gelder zur „Presse und anderen Heilmitteln“ verwendet würden, ist unartiges Gefasel des protestantenvereintlichen „Wochenblattes“, das überall nur „Seze“ wittert, wenn die „ultramontanen“ Blätter sich gegen die übliche Tyrannisirung der Katholiken zur Wehr setzen. — Der Diöcesangehörigkeit wurde nicht auf die Finger geklopft und sie hat auch keine Veranlassung zu Kreuz zu kriechen, denn sie ist gegen die Curie nicht „meuterisch“ zu Werk gegangen, sondern hat in geziemer Weise ihre Wünsche vorgebracht, wie solches auch in der Rückantwort an die Bruchsaler Konferenz anerkannt worden ist. — Der Satz: „Maaf halten ist nur gut, wenn es gegen die Curie geht, gegenüber dem Vaterlande und seinen Rechten kann bis zur Verrätherei fortgeschritten werden“ — enthält eine Beschimpfung der römischen Art, wodurch das protestantenvereintliche Organ beweist, daß es bezüglich der Wuthausbrüche gegen die katholischen Geistlichen auf gleicher Höhe steht, wie gegenwärtig die Nordbrenner-Presse in Paris. Ein solches Presstreiben verdient den Titel „vaterlandshändend“, den man hiemit dem „Wochenblatt“ zurückgibt. — Endlich noch etwas über „das Opfer des Vaterlandes“, das die Geistlichkeit mit „einer bekümmerten Leichtigkeit gebracht“. Höchst unnötige Bekümmerniß! Der atheistische Sectengeist, der aus dem „Wochenblatt“ herausspricht, bringt nicht nur den Verstand, sondern auch die Vernunft, das Gewissen und alle Moral zum Opfer, und treibt ekelhafte Heuchelei, so oft er mit seinem Phrasengellingel mißbräuchlich den Namen „Gott“ verweht. [Wir machen die großherzogliche Staatsanwaltschaft auf diese abscheuliche Beschimpfung des katholischen Klerus aufmerksam. D. R.]

→ **Aus dem Unterland, 6. Dez.** Aus Braunschweig wird geschrieben: „Auf der in Braunschweig tagenden evangelischen Landesynode sprach „Abt“ Dr. Thiele über die Menge der schmutzigen Bücher und Bilder, welche jetzt in gewissen Buch- und Kunstläden, sowie auf Bahnhöfen ausgestellt wären, deren verderbliche Einwirkung namentlich auf die Jugend bemerkbar, und deshalb eine schärfere Controlo von Seiten der Behörden auf diesem Gebiete zu empfehlen sei. Nachdem mehrere Abordnete sich in gleichem Sinne ausgesprochen und Ministerialrath Meyer das Besagte als ganz mit den Ansichten der Regierung übereinstimmend bezeichnet hatte, wurde beschlossen: „Die Landesynode, indem sie es für eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung hält, den die Volksmoral auf's Tiefste schädigenden Einflüssen der Schand- und Schmutzliteratur entgegenzutreten, erjucht die Kirchenregierung mit allen zulässigen Mitteln dagegen einzuschreiten.“ Als ich dieses las, da fiel mir sofort das alte, aber wahre Wort ein: „Die kleinen Diebe hängt man auf, die großen aber läßt man laufen.“ Ein solch großer, ja kolossaler Verstoß gegen die Schamhaftigkeit ist unstreitig der „Einzug Karls V. in Antwerpen“ von Hans Makart, welcher eben seine Ausstellungstouren in Deutschland macht. Gegenwärtig ist das Bild in dem Ausstellungspalaste in Mannheim für 50 Pf. zu sehen und wird mit allen Mitteln der Reclame zu dessen Besichtigung eingeladen. Wir fühlen uns nicht berufen, über das Kolossalbild, über welches ein sobornitischer gelblichbrauner Duft ausgebreitet erscheint, irgend welche kunstkritische Bemerkung zu machen; aber kein christlicher Vaterlandsfreund wird es billigen können, daß derartige Nacktheiten (in puris naturalibus) öffentlich zur Schau ausgestellt werden, wie sie das Makart'sche Bild in reicher Fülle darbietet. Von dem alten Zeus oder Apelles, wenn ich mich recht erinnere, erzählt man, er habe, als er eine Aphrodite malen wollte, unter den als Modell sich bietenden Personen diejenige gewählt, welche doch wenigstens einigermaßen sich bedeckte. Hans Makart läßt aber in seinem „Einzug“ mehrere weibliche Figuren in Lebensgröße in verschiedenen Haltungen ohne alle Gewandung im Gedränge in der Umgebung des Kaisers einherstreiten. Wollte ein derartiger Aufzug in irgend einer Stadt in Wirklichkeit vor sich gehen, er würde selbst dort, wo man viel, ja sehr viel vertragen kann, sofort polizeiliches Einschreiten zur Folge haben. Wollte eine Frauensperson öffentlich so erscheinen, wie sie hier im Bilde erscheint, sie müßte sofort für ehr- und schamlos gelten. Nun aber geschieht das im

Bilde für 50 Pf. vor aller Welt, man nennt es blasphemisch ein „hohes Lied der Farbe, Triumph des Colorismus“ etc., redet von jungfräulicher Schamhaftigkeit und Keuschheit, welche die nackten Figuren darstellen sollen. Man denke, eine reine keusche Jungfrau in einem öffentlichen Zuge nackt einhergehend, wach' ein schamloser Unsinn. Es fehlt jetzt nur noch Eines, es sollten auch noch die Schulen und Institute, Gymnasien, Töchterschulen und andere gegen herabgesetztes Honorar zur Besichtigung eingeladen werden und damit die „Bildung“ auch dem Volke zu gut kommt, auch die obersten Klassen der Volksschulen gratis! Der alte Juvenal sagt, glaube ich, irgenbwo: „puero magna debetur reverentia“. Man sollte Ehrerbietung vor der Unschuld des Kindes haben, aber wie wenig derselben zeigen in der That unsere Kunst- und Bücherläden an sich schon, und jetzt kommt auch noch ein solches Bild hinzu, worauf die Sittsamkeit im großen Stile verletzt wird. Man hat unsern Altvordern nachgerühmt, daß sie ein sitteneines Volk gewesen, darin ruhte ein großer Theil ihrer Kraft, was soll aber aus der Jugendblüthe unseres Volkes werden, wenn solche Anlässe zur Aufreizung der Sinnlichkeit öffentlich mit solchem Raffinement und mit der lautesten Trompete der Reclame betrieben werden. Wenn es Künstler geben muß, deren Phantasie mit Vorliebe die Darstellung des nackten weiblichen Körpers zur höchsten Geltung zu bringen strebt, wie die „Hamburger Nachrichten“ vom 17. Dezember 1878 von Hans Makart rühmen, so mögen ihre darnach gemachten Werke wenigstens in besondere Kabinete eingeschlossen werden. Die „Kunstenthusiasten“, die sie schauen müssen und wollen, werden sie doch finden und sich doch daran ergötzen. Man kann ja zu deren Bequemlichkeit etwa wie im museo nazionale in Neapel an die Thüre schreiben: „oggetti obsceni“ zu sehen für besonderes Entrée oder wenn eine andere Ankündigung beliebt wäre, z. B. „pikant, amüfant, nur für Herren“ etc.

Bermischte Nachrichten.

* **München, 9. Dez.** Der Reut Müller, der sich geweigert hatte, den bayrischen Fahnenzug zu leisten, wurde vom Militärbezirksgericht zu 43 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Rempten, 4. Dez.** Allgemeines Entsetzen erregt ein am 2. Dezember Morgens in der Nähe von Buchloe begangener Raubmord. Am genannten Tage wollte der Getreidehändler Heiß von Holzhausen mit dem um 5 Uhr Morgens von Buchloe abgehenden Zuge nach Kaufbeuren fahren. Aber er wurde auf dem Wege zur Station in einem Wäldchen meuchlings überfallen, zum Tode verwundet und seiner Baarschaft im Betrage von etwa 900 Mark, sowie seiner Uhr und Kette beraubt. Gegen 7 Uhr Morgens kam ein Mädchen des Weges. Heiß lebte noch und bat das Mädchen, es möchte sich eilends zur Post nach Buchloe begeben und ein Fuhrwerk besorgen. Als das Fuhrwerk kam, war Heiß bereits bewusstlos und starb auf dem Wege. Der Mord scheint, der gräßlichen Verwundung nach zu schließen, mit einem Beile oder wahrscheinlicher mit einem Hammer oder einem schweren, vielleicht in ein Tuch eingebundenen Stein verübt worden zu sein. Heiß war eine in weiteren Kreisen bekannte und geachtete Persönlichkeit, und die Theilnahme an seinem traurigen Geschick ist daher eine allgemeine. Da die Gänge und Fahrten des Mannes zu den benachbarten Schrammen mit größter Regelmäßigkeit erfolgten, so war es dem Verbrecher oder den Verbrechern leicht, Zeit und Ort zu der schändlichen That mit Bequemlichkeit auszuwählen und den arglos und ohne Waffen Dahinwandelnden bei Nacht und Nebel zu überfallen. Bereits sind als der That dringend verdächtig der Waffenmeister Däubler von Buchloe und sein Knecht gefänglich eingezogen.

* **Arzweiler, 8. Dez.** Ende vorigen Monats kamen durch den Tunnel, aus Frankreich von Gendexange her, vier Leute und gingen, um etwas Weg abzuschneiden, dem Canal entlang. Ankommend bei Schleuse Nr. 1, circa 1 Kilometer von Arzweiler — es war Abends 7 Uhr und sehr neblig — stieß plötzlich der Letztere der vier hinter einander hergehenden Personen an den bei der Schleuse befindlichen eisernen Pfahl, stürzte und fiel in's Wasser. Der Vorderste, welcher den Fall gehört, erschrad hierüber und fiel, gleichfalls an einem eisernen Pfahl, der vorn angebracht war, stolpernd, auch seinerseits in's Wasser, während die beiden in der Mitte Gehenden vor Schrecken starr wie Bildsäulen zurückblieben. Beide in's Wasser Gefallene sanken sofort unter und ertranken; sie konnten am selben Tage nicht herausgeholt werden, sondern erst den andern Morgen. Der eine ist Familienvater; beide stammen aus dem Großherzogthum Baden.

Redacteur: P. H. Gerber.

! Spottbillige Musikalien!
Für jeden Klavier-Spieler!
 12 Märsche, 13 Walzer, 22 Polkas, 11 Galopp,
 9 Polka-Mazurka, 8 Redowas, 12 Rheinländer,
 8 Tyrolienne, 3 Esmeralda und 2 Schottisch.
 à Tanz 3 Pfennig.
 Summa 100 Tänze, neu und fehlerfrei
 (von Faust, Strauss, Necke, Zikoff, Gungl
 und vielen anderen beliebten Componisten)
für nur = 3 Mark. =
 Nur gediegene und beliebte Stücke.
 Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung.
C. Hoffmann's
 Hofbuch- und Musikalien-Handlung,
 Bernburg a. d. Saale. 4,3

Fast verschenkt!

Das von d. Massverwaltung d. falliten
 „grossen Britanniasilberfabrik“ übernom-
 mene Riesenlager, wird wegen eingegangenen
 grossen Zahlungsmittelrücklagen u. gänz-
 lichen Räumung der Lokalitäten
um 75 Procent unter
 d. Schätzung verkauft
 daher also
fast verschenkt
 für nur 14 Mark als kaum der Hälfte des
 Wertes d. besten Arbeitslohnes erhält man
 nachfolgendes äußerst gediegenes Britannia-
 Silber-Espeisebesteck
um 25 Jahre garantirt
 6 Tafelmesser mit vorz. Stahlfingern,
 6 edel engl. Britannia-Silber-Gabeln,
 6 massive Britannia-Silber-Espeisebesteck,
 6 feinste Britannia-Silber-Kaffeelöffel,
 1 schwer. Britannia-Silber-Suppenlöffel,
 1 massiver Britannia-Silber-Milchschöpfer,
 6 feinst. effelirte Messer-Tafelbesteck,
 6 vorz. Messerleger Britannia-Silber,
 6 schöne, massive Bierbecher,
 6 schwere Britannia-Silber-Gierlöffel,
 6 prachtvolle feinste Zuckertassen,
 1 vorz. Pfeffer- oder Zuckerschälter,
 1 Speiseheber, feinste Sorte,
 2 effectvolle Salon-Kaffeelocher.
 60 Stk.
 Alle hier angeführten 60 Stk. Prachtgegen-
 stände kosten zusammen bloss 14 Mark.
 Bestellungen gegen Postnachnahme (Nach-
 nahme) oder vorheriger Selbstensendung werden
 so lange der Vorrath reicht effectuirt durch
 die Herren General-Depositive
Blau & Kann, Wien (Stadt)
 Heinrichhof.
 Hunderte von Dankungs-
 und Anerkennungsbriefen liegen zur öffent-
 lichen Einsicht in unserem Bureau auf.
 Bei Bestellungen genügt die Adresse:
Blau & Kann, Wien, im Heinrichhof.

Eingekandt. 229

Ich litt viele Jahre an einem Magenübel,

welches im Laufe der Zeit einen immer
 trostloseren Charakter annahm. Nicht immer
 war der krankhafte Zustand gleich heftig,
 aber in letzter Zeit von furchtbarem Druck
 im Magen, heftigem Wasserbrechen, Stuhl-
 verstopfung u. begleitet. Theilnahmslos,
 am Körper abgemattet, verrichtete ich nur
 noch leichte Geschäfte, und war meines Le-
 bens nicht mehr froh. Die Zahl der ver-
 geblich in Anwendung gebrachten Arzneien
 war gross. In meiner trostlosen Lage wurde
 ich auf Herrn B. in S. aufmerksam, dem
 es nun endlich gelang, mir nicht nur Lin-
 derung, sondern auch gründliche Heilung
 von dem hartnäckigen Leiden zu verschaffen.
 Allen ähnlich Leidenden diene diese so wun-
 derbare Heilung, welche ich mit Dank und
 Freude mich verpflichtet halte, als Zeugnis,
 das Herr Bopp selbst die langjährigsten
 Leiden dieser Art auf einfache Weise und
 ohne ängstliche Diätvorschrift zu geben,
 gründlich zu heben im Stande ist.
J. Anton Holzer.
 Filsbach (Württemberg), d. 18. Mai 79.
 Obiges der Wahrheit gemäß beglaubigt:
 Schultheiss Holzer.
 NB. Zur Einleitung einer Kur ver-
 sendet J. J. Bopp in Heide, Holstein,
 einen Fragebogen und den belehrenden Pro-
 spect franco, ohne Kosten, jedem Leidenden zu.



Griechische Weine

1 Probekiste
 mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von
 Cephalonia, Corinth, Patras
 und Santorin
 versendet — Flaschen
 und Kiste frei — zu **19 Mark**
 Ritter des Königl. Griech.
 Erlöser-Ordens.

J. F. Menzer, Neckargemünd,
 Diese Probekisten eignen sich zu passenden Festgeschenken.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,
 nach einem alten aus einem Benedictinerkloster
 stammenden Rezept fabrizirt und nur ein gros-
 verandl von
C. PINGEL in Göttingen
 (Provinz Hannover).
 Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste
 Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt
 geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bes-
 standtheilen zusammengesetzt, welche die Eigen-
 schaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines
 zerrütteten dahinsinkenden Körpers unbedingt
 nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden,
 Unverdaulichkeit, Sauerstücken, Nervenleiden,
 Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Fle-
 ten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und
 Nierenleiden und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben,
 matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichtes, das gelblichgelbe Auge, die safranfarbige
 Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her
 und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Masse.

Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und
 mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pfg.
 660 6 M. 75 Pfg.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis Ver-
 sandt gegen Nachnahme durch nachfolgende Niederlagen. Ein gross-Verandl durch die Fabrik.

Attest: Frau Simon, Hebamme in Bengel (Rheinprovinz), berichtet: Ueber-
 sende Sie mir wieder 4 Fl. Benedictiner; mein Magenleiden und Krämpfe
 sind durch denselben ganz beseitigt.

SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden,
 Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vorzughafteste Flasche von ca. 330 Gr. 2 Mark.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter von
 C. Pingel in Göttingen ist zu haben im

Engros-Lager bei Herrn **Th. Brugier in**
Karlsruhe, Waldstraße 10.



Schönstes
Weihnachts-geschenk.



Der beste Revolver nützt nichts,
 wenn man nicht trifft.
 Um damit ein guter Schütze zu werden,
 muss man wenigstens drei Mal den Anschaffungs-
 werth an Munition verausgaben.
 Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau
 bei Kallatt (Baden) schiebt die Kugel, im Zimmer ohne Särm und
 ohne Ausgabel für Munition ein, guter Pistolenföhre zu werden. Diese
 ausgezeichnete Lebewandwehre nützt nicht und giebt auf 15 Meter noch
 einen Kernschuss mit solcher Kraft ab, dass der Bolzen 6 Millimeter tief
 in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Nagel löst. Das Laden geschieht leicht
 mit 4 Grains. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch
 Waffenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und
 dauerhaft verarbeitete Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etui für 4.12.50
 geliefert werden. Extra-Bolzen das Einzige zu 4.1. und Extra-Kugeln das Einzige zu 4.2.
 Die Munitionserparnis nützt bald die Anschaffungskosten. — Verlebung
 gegen Nachnahme oder Vorauszahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Stuhl-Entfernung
 nach demselben System.

Karlsruher Kirchenbau-Vereins-Loose

à 50 Pfg. (Ziehung 20. Dezember l. J., sind zu haben in der Expedition
 des „Badischen Beobachters“.

Kurs der Staatspapiere. Frankfurt, den 10. Dezember 1880.

Staatspapiere	per comp.	Deutsche Vereinsbank	550 fl. 106 1/2	5 Bz. Franz-Josef-Prioritäten von 1878	85 1/2	St. Raab-Grazer 100-Thaler-Loose	92 1/2
Deutschland 4 Bz. Reichsanleihe	M. 100 1/2	Darmstädter Bank	250 fl. 155	5 " Kronpr. Rudolf-Prior. von 67,68	82 1/2	3Bz. Oldenburg 40-Thaler-Loose	126 1/2
Preussen 4 1/2 " Consol. Oblig. 1870	M. 104 1/2	Oesterreichische Ungar. Bank	710	5 " " 1869	80 1/2	Schwedische 10-Thaler-Loose	50,90
Baden 4 " " Obligationen	M. 99 1/2	Warttembergische Vereinsbank	188	5 " Oesterr. Nordwestbahn-Prior. i. S.	86 1/2	Meiningen 7-fl.-Loose	26,40
" 4 " " " "	M. 100 1/2	Mitteldeutsche Creditbank	98	5 " " Lit. B.	86 1/2	Finnländische 10-Thaler-Loose	50,00
" 3 1/2 " " Oblig. von 1842	M. 97 1/2	Rheinische Creditbank	200 Tblr. 110 1/2	5 " " 200 fl.	80 1/2	Kurbelische 40-Thaler-Loose	279,6
Bayern 4 " " " "	M. 99 1/2	Basler Bankverein	500 Fr. 146 1/2	5 " Ungarische Ostbahn-Prior. i. S.	70 1/2	Mailänder 45-fr.-Loose	43,50
" 4 " " " "	M. 99 1/2	Stuttgarter Bank in Liquid.	88	5 " Nordostbahn-Prior.	88 1/2	10-fr.-Loose	—
" 3 1/2 " " " "	M. 99 1/2	D. Reichs-Comt.	—	5 " Ungarisch-Galizische	73 1/2	Venetianer 30-Lire-Loose	24,00
Württemberg 4 1/2 Bz. Obligationen	M. 100 1/2	Franfurter Wechselbank 87 1/2 Bz.	92	5 " Oesterr. Süd-Lomb.-Prior. d. W.	94 1/2		
" 4 1/2 " " " 1877/79	M. 104 1/2	Deutsche Hypothekbank	91 1/2	5 " Oesterr. Franz-Staatsbahn v. 1874	104	Wechsel-Kurs.	
" 4 " " " 1875/79	M. 98 1/2	Franfurter Hypothekbank	108 1/2	5 " Oesterr. Franz-Staatsbahn I.—8. Em.	75 1/2	Kurze Sicht.	In Reichsm.
Kassau 4 " " " "	M. 100 1/2	4 1/2 Bz. pälzische Ludwigsbahn	M. 102 1/2	5 " Livorneiser Prior. Lit. C, D und D2	53 1/2	Amsterdam 100 fl.	168,10
Oesterreich 4 " " Goldrente	M. 75	5 " pälzische Warbahn	500 fl. 105 1/2	4 1/2 " Rhein. Hypothekbank-Prandbriefe	101 1/2	Antwerpen 100 fr.	80,55
" 5 " " Silberrenten, Bz. 4 1/2	M. 63 1/2	5 " pälzische Ludwigsbahn v. 1876	M. 105 1/2	4 " " "	97 1/2	Brüssel 100 fr.	80,55
" 5 " " Papierrrenten, Bz. 4 1/2	M. 62 1/2	5 " pälzische Nordbahn	M. 102 1/2	6 " Central-Pacific	111 1/2	London 10 Pfund St. 2 Bz.	20,40
Ungarn 6 " " Goldrente	M. 94 1/2	5 " Oesterr. Franz-Staatsbahn d. W.	M. 241 1/2	6 " Süd. Pacific-Missouri 1868	102 1/2	Paris 100 frs. 3 Bz.	80,70
Luxemburg 4 " " Obl. i. Frs. zu 80 Pf.	M. 101	5 " Oesterr. Süd-Lomb. d. W.	88 1/2	5 " Anleihenlose u. Prämienanl.	—	Schweizer Bläse	80,55
Russland 5 " " " von 1870	M. 90 1/2	5 " Oesterr. Nordwestbahn-Anleihe	166	5 " " "	—	Wien 100 fl. d. W. 4 1/2 Bz.	171,00
Schweden 4 1/2 " " " in Thaler	M. 100 1/2	5 Bz. Elisabeth-Eisenbahn zu 200 fl.	177	5 " " "	—	Gold und Silber.	
Schweiz 4 1/2 Bz. Berner Staatsoblig.	M. 100 1/2	5 " Rudolf's-Eisenbahn	143 1/2	5 " " "	—	Dutaten	9,55 - 59
N.-Amerika 6 " " Bonds r.1/1 1881	M. 99 1/2	5 " Böhmisches Westbahn-Anleihe 200 fl.	216 1/2	5 " " "	—	20-Frankenstücke	16,13 - 17
Belgien 4 Bz. Obligationen Frs.	M. 105 1/2	5 " Franz-Josef-Eisenbahn 200 fl.	156 1/2	5 " " "	—	Englische Sovereigns	20,31 - 36
Frankreich 5 " " Rente vollbz. Frs.	M. 119 1/2	5 " Gal. Karl-Ludwig-Eisenbahn 200 fl.	241 1/2	5 " " "	—	Russische Imperiales	18,68 - 78
Actien und Prioritäten.		5 " Oesterr. Grenzbahn-Prioritäten i. S.	65	5 " " "	—	Dollars in Gold	4,18 - 21
Deutsche Reichsbank-Anteilsgewine		5 " Oesterr. Westb.-Prior. i. S. v. 1873	104	5 " " "	—	Recessant-Bidcont 4 1/2	
Badische Bank		5 " Elisabethbahn-Prior. i. S.	85 1/2	5 " " "	—	Frankfurter Bondscont 4 1/2	
		5 " " Em. v. 1862	85	5 " " "	—		
		5 " Donau-Drain	71 1/2	5 " " "	—		

Druck und Verlag der Actiengesellschaft „Adonia“ in Karlsruhe: Heinrich Vogel, Director.

FABRIK:FRANKFURT a. M.



Ettlingen.
Ettlinger Shirtings,
 Baumwolltuch,
 schwarze und farbige
 Sammete
 zu Fabrikpreisen, sowie
 Stuhluch für Betttücher ohne Naht
 bringt in empfehlende Erinnerung
Conrad Goedtler.

Spielwerke,

4—200 Stücke spielend; mit oder
 ohne Expression, Mandoline, Trommel,
 Glocken, Castagnetten, Himmelsstim-
 men, Harfenspiel etc.

Spieldosen,

2—16 Stücke spielend; ferner Neces-
 saires, Cigarrenständer, Schweizerhäus-
 chen, Photographiealbums, Schreib-
 zeuge, Handschuhkasten, Briefbe-
 schwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis,
 Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen,
 Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc.
 Alles mit Musik. Stets das Neueste
 und Vorzüglichste empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt
 Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes
 Werk, das nicht meinen Namen trägt.
 Fabrik im eigenen Hause.
 Franco.
 theilung. Illustrirte Preislisten sende
 her bis 30. April als Prämie zur Ver-
 Kaufert von Spielwerken vom Novem-
 ber 20,000 Francs kommen unter den
 100 der schönsten Werke im Betrage

Argentini-Patent-Bestecke!

Für jede bessere Familie empfehlenswerth.
 In elegantem Façon. Durchaus frei
 von oxidirenden Bestandtheilen und
 von vorzüglichster Dauerhaftigkeit der
 silberähnlichen Farbe, ist ausser echtem
 Silber allen andern Fabrikaten vor-
 zuziehen.
 6 Esslöffel M. 2.50. 6 Gabeln M. 2.50. 6
 Kaffeelöffel M. 1.00. 6 Tischmesser mit
 Argentinhette u. ff. Solinger Klingen M. 4.00.
 Diese 24 Stück zusammen in schönem
 Carton nur:
10 Mark.
 Dessertmesser à Dtz. M. 7.00. Dessert-
 gabeln M. 7.00. 1 Suppenauschöpfer M.
 1.50. 1 Gemüselöffel M. 1.00. 1 Milch-
 schöpfer M. 1.00.
 Garantie durch Rücknahme im nicht
 convenirenden Fall.
Argentiniwaaren-Fabrik von
Wilhelm Heuser in Köln a. Rh.,
 Isabellenstrasse 7.